

# Neue Hoffnung: Uni plant Sparkonzept

Es kommt Bewegung in den Streit um die Lübecker Uni. Jetzt arbeitet sie selbst an einem alternativen Sparkonzept. Das ist das Ergebnis des Krisengipfels vom Sonntag.

VON JOSEPHINE VON ZASTROW

Offensichtlich mag's die Landesregierung gut bürgerlich. Der Eindruck kann entstehen, wenn man einen Blick auf die Lokalitäten für einen Krisengipfel zwischen Kiel und Lübeck wirft. Zunächst war am Donnerstag ein Treffen im Restaurant „Zum fabelhaften Hirschen“ in Groß Grönu geplant. Das wurde erst nach Kiel verlegt – und dann

ganz abgesagt. Am Sonntagnachmittag hat sich die Landesspitze im „Jagdschlösschen“ in Bargtheide im Kreis Stormarn getroffen. Auf neutralem Boden sozusagen. Kulinarisches stand allerdings nicht auf dem Programm, dafür gab es Kaffee und Wasser. In einer „konstruktiven Atmosphäre“ sei das Gespräch geführt worden, wird von den Teilnehmern berichtet. Mit von der Partie beim Krisengipfel: Ministerpräsident Peter Harry Carstensen, Wissenschaftsminister Jost de Jager, Finanzminister Rainer Wiegard (alle CDU) auf der einen Seite – Uni-Präsident Peter Dominiak, Uni-Kanzler Oliver Grundei, Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) und IHK-Chef Matthias Schulz-Kleinfeldt auf der anderen Seite.

Nach zweieinhalb Stunden stand das Ergebnis fest: Die Uni Lübeck muss ein eigenes Sparkonzept als Alternative vorlegen, das die Mediziner-Ausbildung an der Uni erhält – aber gleichzeitig ab 2015 satte 24 Millionen Euro einspart, ab 2018 dann 26 Millionen Euro jährlich.

Bis 2020 sollen 150 Millionen Euro eingespart werden. So viel Geld erhofft sich de Jager von der geplanten Schließung der Medizin-Uni in Lübeck. Blickt man allerdings auf den Etat der Universität Lübeck – der 51,5 Millionen Euro Landesmittel enthält und 20 Millionen an Drittmitteln – sind die 24 Millionen in 2015 eine stattliche Summe. Die Hälfte dessen, was das Wissenschaftsministerium der Uni jährlich überweist. Wie soll die Hochschule diese Summe einsparen? Darüber schweigen die Beteiligten ausgiebig.

Lübecks Uni bleibt!

Nach LN-Informationen wird im Hintergrund daran gearbeitet, dass möglicherweise auch die Medizinische Fakultät der Uni Kiel mithilft, das Geld aufzubringen. Zumindest den Mediziner in Kiel ist klar: Geht die Uni in Lübeck unter, ist auch die Exzellenzinitiative flöten. Denn die bestreiten Lübeck, das Forschungszentrum Borstel und die Kieler im Dreier-Verbund. Außerdem wird an dem Modell Stiftungsuni für Lübeck gearbeitet, das die Universität schon lange favo-

riert. Schon zwei Stiftungen und ein Unternehmen aus der Hansestadt haben zugesagt, finanziell zu helfen.

Als einen „guten Schritt“ bezeichnet der CDU-Landtagsabgeordnete und Vorsitzende der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA), Werner Kalinka, das Ergebnis des Krisengipfels. „Argumente, politische Positionen und Proteste bleiben nicht ohne Wirkung.“ Auch Bürgermeister Saxe ist vorsichtig optimistisch. „Die Gespräche haben gezeigt, dass es noch die Chance auf Alternativen gibt.“ Allerdings: Der Be-

schluss, die Mediziner-Uni in Lübeck zu schließen, ist nicht aufgehoben. „Es gibt noch keine Entwarnung“, so Uni-Präsident Dominiak. Dennoch glaubt IHK-Chef Schulz-Kleinfeldt, dass die Landesspitze verstanden hat, um was es für Lübeck geht: „Wir konnten deutlich machen, dass die Uni von herausragender Bedeutung für die Wirtschaftsregion Lübeck ist.“

Das neue Sparkonzept muss von de Jager abgesegnet werden. Die Beteiligten wollen im Gespräch bleiben und sich wieder treffen. Wann und in welcher Lokalität, steht noch nicht fest.

## Hier gibt's die Tickets zur Demo

Sie haben noch kein Ticket nach Kiel? Dann wird es aber Zeit. Morgen ist die Großdemonstration in der Landeshauptstadt für den Erhalt der Uni Lübeck. Alle Lübecker sind aufgerufen, sich an dem Protestzug zum Landeshaus zu beteiligen. Tickets kann man reservieren beim Asta unter 04 51/284 95 99 (von 10 bis 18 Uhr) oder im Internet unter

[www.luebeck-kaempft.de](http://www.luebeck-kaempft.de). Die LN-Geschäftsstelle in der Dr. Julius-Leber-Straße 9 bis 11 verkauft heute zwischen 9.30 und 18.30 Uhr Tickets für den Sonderzug nach Kiel (pro Fahrt drei Euro). Der fährt um 11.25 Uhr vom Hauptbahnhof ab, um 20.40 Uhr startet die Rücktour. Sonderbusse fahren von der Musik- und Kongresshalle um 10, 12, 13 Uhr.

## Preisverleihung mit Protesten

Diese Preisverleihung war ein Signal in schweren Zeiten: Eva Lankenau und Stefan Oelckers, die Gründer der Firma Optomedical Technologies, haben im Audienzsaal des Rathauses gestern den mit 10 000 Euro dotierten Uni-Gründerpreis der Sparkasse zu Lübeck erhalten. Eine Jury hatte sie unter neun Bewerbungen ausgewählt. Lankenau und Oelckers haben eine neuartige Kamera entwickelt, die in Operationssälen universell einsetzbar ist. „Mir bedeutet dieser Preis sehr viel, gerade in der jetzigen Lage. Ohne die hervorragende Infrastruktur an der Universität Lübeck wäre unsere Arbeit nicht möglich gewesen“, so Lankenau.

Die von der Landesregierung geplante Streichung der Medizin war bereits vor der Preisverleihung das beherrschende Thema. CDU-Fraktionschef Christian von Boetticher stand im Audienzsaal allein gegen alle. „Diese Veranstaltung wird Ihnen einen Einblick verschaffen, wie die ganze Stadt um ihre Uni kämpft“, sprach ihn Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) direkt zu Beginn an. Man sei noch vom früheren CDU-Wirtschaftsminister Dietrich Austermann ermutigt wor-

den, die Uni in Richtung Medizintechnik auszubauen, erinnerte Uni-Präsident Prof. Peter Dominiak. „Viele kleine Unternehmen hängen heute davon ab“, sagte er. Ex-Wirtschaftsminister Uwe Thomas, der den Festvortrag hielt, lobte, Lübeck habe mit der Uni und der Fachhochschule „zwei Perlen mit Spitzenrankings“. Sparkassen-Vorstandschef Wolfgang Pötschke mahnte, eine Schwächung der Region Lübeck schade dem Standort Schles-

wig-Holstein insgesamt. Von Boetticher bekannte, er sei schon froh, dass er hier „keine Dartscheibe mit meinem Konterfei“ vorgefunden habe. Er sei bereit, über Alternativen zu diskutieren, aber an Millioneneinsparungen führe kein Weg vorbei.

Vor dem Rathaus hatten sich unterdessen etwa 100 Medizinstudenten mit Trillerpfeifen und Vuvuzelas postiert. „Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns die Uni klaut“, skandierten sie. cri

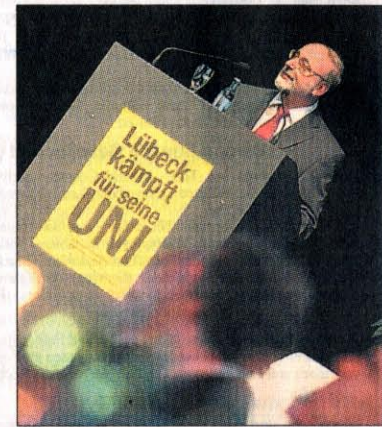


Eva Lankenau präsentiert stolz den Scheck für den Uni-Gründerpreis, rechts neben ihr Mitgründer Stefan Oelckers. Uni-Präsident Peter Dominiak, Sparkassen-Chef Wolfgang Pötschke, CDU-Landtagsfraktionschef Christian von Boetticher und Ex-Wirtschaftsminister Uwe Thomas (v.l.) freuen sich mit den Preisträgern. Foto: ULF-KERSTEN NEELSEN

## Kieler Sparpläne sind „ökonomischer Unsinn“

Dieser Abend leitete den Countdown bis zur Großdemo zum Erhalt der Uni Lübeck am morgigen Tag in Kiel ein, der inzwischen zur Tradition gewordene Akademische Abend. In Kooperation mit der Musik- und Kongresshallen GmbH und der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck hatte die Hansestadt gestern rund 150 Vertreter der Hochschulen, aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft ins Foyer der MuK eingeladen. Besonders auffällig: Der hohe Anteil Studierender, die sich an die Spitze der Protestbewegung gegen die Kieler Sparpläne gesetzt haben.

Noch einmal wurde die Tragweite für den Wirtschaftsstandort Lübeck und damit die Unsinnigkeit des Sparvorhabens deutlich. So sagte beispielsweise Gastredner Dr. Martin Schmidt, Geschäftsführer von Möller-Wedel Optische Werke GmbH: „Die geplante Einsparung mit dem Verzicht auf die Medizin rechnet sich in keinsten Weise. Denn in der Region setzen wir rund 10 000 Arbeitsplätze aufs Spiel, die für eine jährliche Wertschöp-



Dr. Martin Schmidt, Medizintechnik-Firma Möller-Wedel, sieht die ganze Uni gefährdet. Foto: NEELSEN

fung von ein bis zwei Milliarden Euro sorgen. Was ist dagegen eine pro Jahr erwartete Einsparsumme von 24 Millionen Euro für das Land?“ Auch Dr. Matthias Kraas, Entwicklungsleiter beim Weltkonzern Olympus in Hamburg, formulierte: „Medizintechnik ohne ein exzellentes Universitätsklinikum in Lübeck funktioniert nicht.“ mho